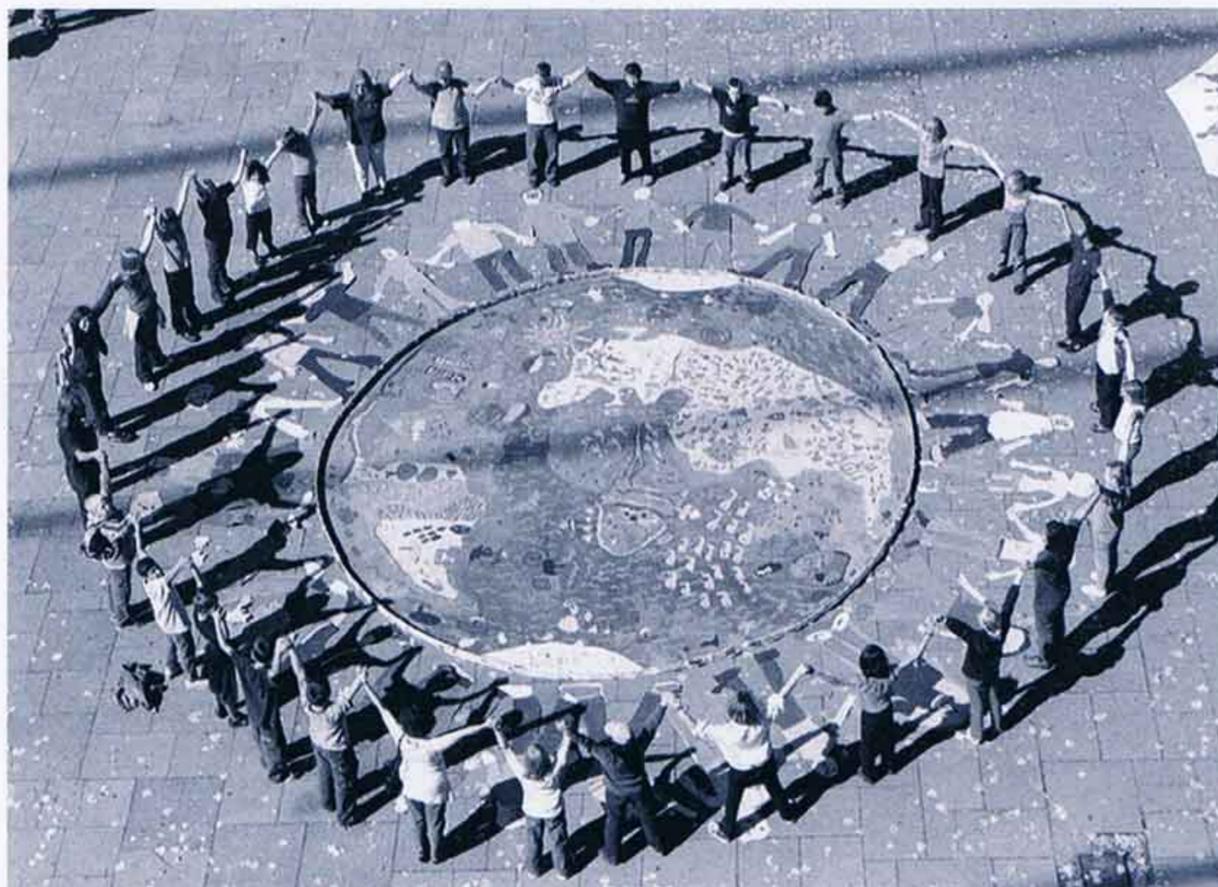


Vom Ich zum Wir und zur Einen Welt

Mit einem Schul-Check reflektiert die Agnes-Miegel-Realschule ihre Stärken und Schwächen. Viele Projekte, die das Selbstbewusstsein des Einzelnen und das Verantwortungsgefühl für die nähere und fernere Umwelt stärken sollen, gibt es schon länger. Im Rahmen des Agenda-Projektes Nachhaltigkeitsaudit an Schulen bündelt eine Broschüre nun alle Aktivitäten. Unter dem Motto „Miteinander leben, lernen und etwas bewegen!“ ist der Schul-Check mehr als eine erste, erfolgreiche Bestandsaufnahme: Er ist Messlatte und Ansporn, die gesetzten Ziele weiter zu verfolgen und konkrete Projekte weiter zu entwickeln.

Sie ist stolz auf die selbständigen Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Das spürt man schnell im Gespräch mit Petra Steudel, seit zwei Jahren Schulleiterin der Agnes-Miegel-Realschule: Kurz vor den Sommerferien veröffentlichte die Einrichtung (625 Schülerinnen und Schüler / 33 Lehrerinnen und Lehrer) ihren Schul-Check in Form einer Farbbroschüre. Hier fließen Projektbeschreibungen, Ergebnisse und – ganz wichtig – neue Ziele ein. „Man-

stellt und Energie eingespart. Doch im Gegensatz zu anderen Schulen, konnte die Realschule an der Tersteegenstraße finanziell noch nicht von den Einsparungen im Rahmen des 50/50-Modells der Stadt profitieren. Hintergrund: Man ist in einem gemeinsamen Gebäude mit dem Georg-Büchner-Aufbaugymnasium und kann die eigenen Erfolge durch die gemeinsame Technik nicht konkret in Zahlen darstellen. Für die Agnes-Miegel-Realschule



che Projekte haben wir bereits vor zehn Jahren gestartet“, erinnert sich Konrektor Jürgen Maaßen. Und Schulchefin Steudel hebt vor allem „die Beharrlichkeit und das Engagement“ von Konrektorin Monika Brosch hervor. Sie habe viele der Projekte, die jetzt im Rahmen des Nachhaltigkeitsaudits unter die Lupe genommen wurden, angestoßen und vorangetrieben.

Die Agnes-Miegel-Realschule knüpfte schließlich Kontakt zum Koordinator des Agenda-Projektes, Klaus Kurtz. Er motivierte zum Schul-Check, der nun in einer Auflage von 3 000 Stück vorliegt.

Wie andernorts wurden Abfallmengen überprüft, Container abbe-

aber kein Grund, die Einsparung der Ressourcen aufzugeben. „Wir haben gelernt!“, geht die Schulleiterin das Projekt erneut offensiv an. Angestrebt wird eine Kooperation mit dem Georg-Büchner-Gymnasium, um dann in Zukunft gemeinsam vom 50/50-Modell zu profitieren. Schließlich bringt das bares Geld: Die Stadt zahlt die Hälfte der eingesparten Gebühren für Strom oder Abfallentsorgung an die Schule aus.